

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



„Farbe statt Festakt“ - 25jähriges Jubiläum der LMBV steht im September an

Doch alle Feierlichkeiten und Events wurden Corona-bedingt abgesagt. Dafür heißt es nun „Gute Taten statt Feiern“



"Farbe statt Festakt" - Neuer Lok-Anstrich

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Senftenberg. Der Bergbausanierer LMBV begeht in den kommenden Wochen seinen 25. Geburtstag. Doch alle Feierlichkeiten und Events wurden Corona-bedingt abgesagt. Dafür heißt es nun „Gute Taten statt Feiern“.

Dazu wurde beispielsweise das Erneuern des verblasenden Farbanstriches einer ehemaligen LMBV-Grubenlok – ein Erinnerungsrelikt, welches heute der Stadt Senftenberg gehört – unmittelbar an der B 96 am Ortsausgang der OSL-Kreisstadt unter dem Motto „Farbe statt Festakt“ veranlasst. Ursprünglich war im September 2020 in Berlin ein Festakt der LMBV mit Bundesvertretern und den Ministerpräsidenten der ostdeutschen Braunkohleländer geplant, der jedoch in der geplanten Form angesichts der Coronapandemie nicht mehr so durchführbar war.

Zu den Aktivitäten rund um das 25jährige Jubiläum der LMBV gehören das Erstellen einer Übersichts-Chronik, die einige wesentliche Meilensteine der Bergbausanierung festhält, ebenso wie das Entwickeln von 25 Lentikularkarten zu 25 ausgewählten Bergbaufolgeseen bzw. Sanierungs- und Verwehrprojekten. Diese „Wackelkarten“-Motive machen den vollzogenen Landschaftswandel in den Revieren auf eigene Art erlebbar. Im Rahmen der Landesausstellung Brandenburg in Potsdam zum Tag der Deutschen Einheit unter dem Leitmotto „Auf zu neuen Ufern“ wird auch ein LMBV-Container mit großformatigen Orthofotos und Bildern vom Strukturwandel in der Lausitz ab 5. September 2020 zu sehen sein.

Wer sich selbst einen Eindruck von den vielen Umbrüchen in den ehemaligen Tagebaulandschaften machen will, dem sei auch die LMBV-Reihe „Wandlungen und Perspektiven „an Herz“ gelegt. Hier sind bereits zweimal 25 Broschüren in den zurückliegenden Jahren erstellt worden, die fast alle Tagebaugebiete in der [Lausitz](#) und in [Mitteldeutschland](#) in Verantwortung der LMBV historisch aufgearbeitet und mit ihren Entwicklungen darstellen. Die Septemбераusgabe der Unternehmenszeitung „[konkret](#)“ wird im „Format 5x5“ insbesondere Mitarbeiter zu Wort kommen lassen, die bereits fünf, zehn, fünfzehn, zwanzig oder fünfundzwanzig für die Firma aktiv sind.

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Erfolgreich umgesetzte LMBV-Projekte



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Goitzsche mit Pegelturm



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Seilbagger am Ufer des Klinger Sees



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



RDV-Bagger am RL Greifenhain – Böschungsverdichten am Altdöberner See

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Förderturm des Martin-Hoop-Schachtes IV (Ziegelbau), der sich im Grundeigentum der LMBV befindet

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Sanierungsstützpunkt im Bau

MDR-Dreh an Drainage-Baustelle auf Kippe an der B 97 bei Schwarze Pumpe bzw. Spreetal

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Erweitern der Vertikaldrainagen (VD) an der B 97 in der Tempo-30-Zone bei Spreetal



Senftenberg | Spreetal. Auf Bitten des MDR-Sachsenspiegel drehte am 17. August 2020 ein MDR-Team unter Leitung von Rico Herkner an der komplett gesperrten Bundesstraße 97 vor Schwarze Pumpe.

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Hier bringen Spezialisten der SGL Spezial- und Bergbau-Servicegesellschaft Lauchhammer mbH und der holländischen Subfirma Cofra Ground Improvement Specialist im Auftrag der LMBV mit einem Spezialgerät tausende Meter Vertikaldrainagen in den Kippenboden zu beiden Seiten des gesperrten Bundesstraßenabschnitts ein.

Zum Erhöhen der geotechnischen Sicherheit im Bereich der Geschwindigkeitsbegrenzung der Bundesstraße 97 (Tempo-30-Zone) wird zwischen dem Abzweig S 130 nach Burgneudorf und der Landesgrenze Sachsen/Brandenburg (Ortslage Spreetal) an der Tieflage F die bestehende Anlage aus Vertikaldrainagen mit weiteren Drainageelementen ausgestattet, verlängert und auf der Nordostseite der B 97 durch eine neue Anlage ergänzt. Langfristig ist zudem eine dauerhafte Sicherung dieses B 97-Bereichs für den Grundwasserendstand durch abschnittsweisen Ersatzneubau notwendig und vorgesehen.

Bisher haben die Bergbausanierer bereits mehr als 500 Löcher im Boden mit den textilen Kunststoff-Wasserdruckableitern bis zu 15 Meter in den unverdichteten Kippenboden gedrückt, so Abteilungsleiter Karsten Handro. Insgesamt sollen alle 1.800 Vertikaldrainagen im Boden versenkt sein. Diese Maßnahme dient dem funktionalen Erhalt der bereits eingebauten Sicherungselemente und stellt eine mittelfristige Sicherung dar. Weiterhin wurden umfangreiche Erkundungen im Untergrund des Straßenkörpers der B 97 durchgeführt und ein System zur dauerhaften Setzungsmessung an der B 97 installiert. (Stand 20.08.)

MDR-Dreh an der VD-Baustelle



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT





LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Illegales Befahren eines Bergbaufolgesees und Insel-Campen unter Lebensgefahr

Unvorsichtige Paddler und leichtsinnige Camper mit Feuerwehrbooten ans Ufer begleitet

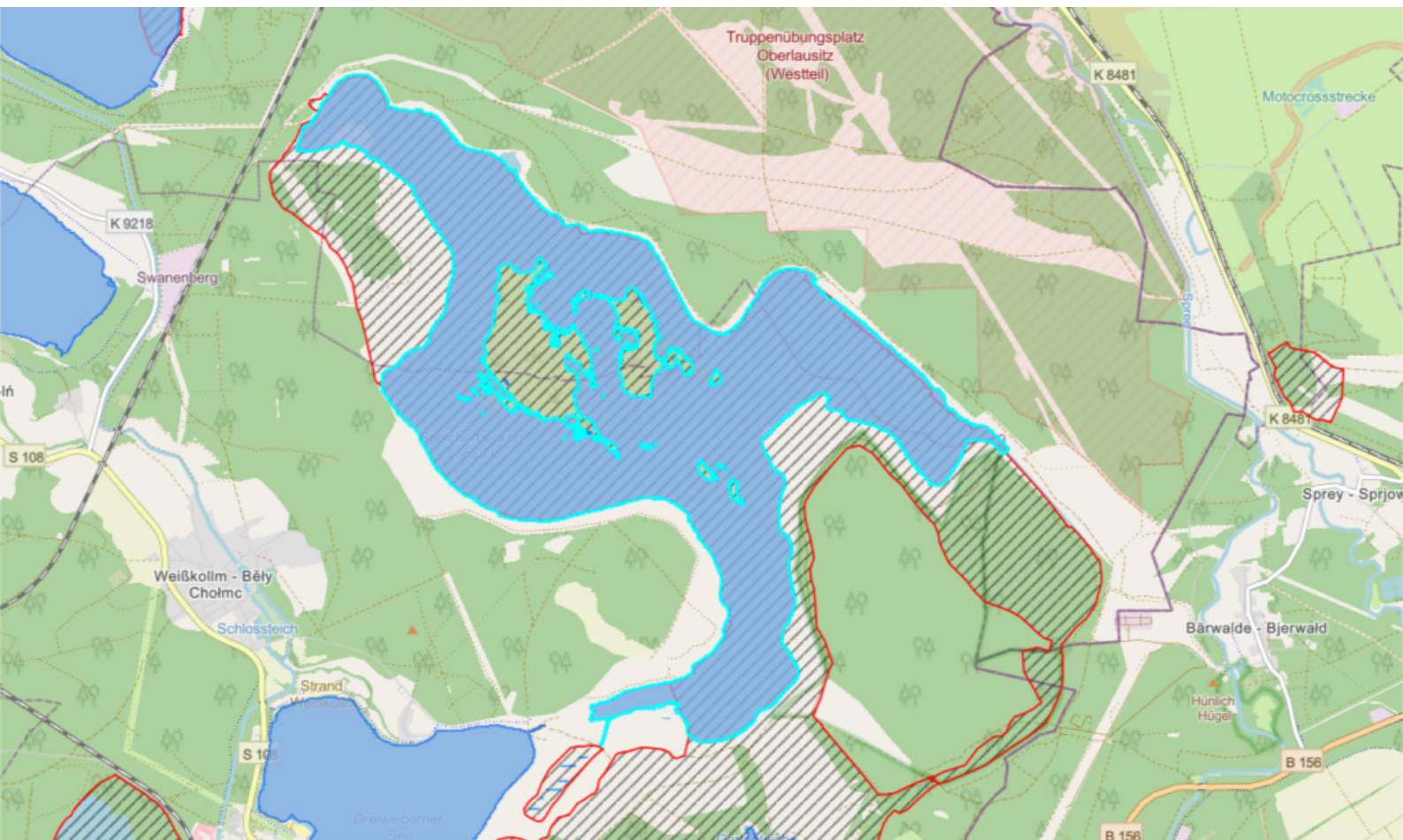


Senftenberg | Lohsa. 5 Personen und 2 Hunde wurden am 11.08.2020 auf einer gesperrten und rutschungsgefährdeten Insel im LMBV-Speicherbecken Lohsa II gesichtet. Da die ungesicherte Insel im Sperrbereich liegt, wurden die Sperrbereichs-Verletzer von der Feuerwehr und der Polizei am Vormittag des 12.08.2020 mit zwei Feuerwehrbooten an Land begleitet.

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Berg- und Ordnungsbehörden wurden über den Vorfall informiert. Die Kriminalpolizei ermittelt nun nach Medienberichten wegen Landfriedensbruch. "Der Campingausflug dürfte nach Einschätzung der Polizei den Personen außerdem teuer zu stehen kommen", so das Hoyerswerdaer Tagesblatt in der Sächsischen Zeitung.



Schraffiert: Sperrbereich Lohsa II

Zur Historie der gewollt ungesicherten Inseln im Bergbau-Speicherbecken Lohsa II

Im Jahr 1984, nach über drei Jahrzehnten wurde der Tagebau Lohsa stillgelegt, die beiden Förderbrücken außer Betrieb genommen und in den Tagebau Bärwalde umgesetzt. Im Jahr 1984 wurde ein großer Teil an die Nationale Volksarmee der DDR als militärisches Übungsgelände übergeben.

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Mit dem Ende der DDR und der NVA war diese Nutzungsoption obsolet.

Das Erfordernis der Sanierung der im Urzustand hinterlassenen Bergbaufolgelandschaft kam auf die Tagesordnung. Besondere Schwerpunkte sind dabei Maßnahmen zur Schaffung eines ausgeglichenen Wasserhaushalts, zur Herstellung der Standsicherheit der Böschungen, zur naturnahen Gestaltung der Bergbaufolgelandschaft und zu deren Einbindung in das regionale Umfeld. Darüber hinaus muss die Sanierung die Voraussetzungen zur Erfüllung der künftigen wasserwirtschaftlichen Funktionen des Speichers Lohsa II schaffen.

Durch die Flutung des Restlochs des ehemaligen Tagebaus Lohsa entsteht der Wasserspeicher Lohsa II und damit ein neues landschaftliches Element im Gebiet zwischen den Städten Hoyerswerda und Weißwasser. Mit einer Wasserfläche von rund 1.081 Hektar, die in Abhängigkeit von der Einstauhöhe schwankt, wird, entwickelt sich der See zum bedeutendsten Bestandteil eines wasserwirtschaftlichen Speichersystems. Im Ergebnis der Flutung der beiden ehemaligen Tagebaue Lohsa und Dreiweibern wird der durch den Bergbau entstandene Grundwasserabsenkungstrichter in diesem Raum maßgeblich wieder aufgefüllt.

Seit 1997 wurde das Restloch des ehemaligen Tagebaus Lohsa im Probestau bei Ende 2016 geflutet. Die Beendigung der Füllung des Speicherbeckens hängt von den verfügbaren Niederschlagsmengen ab. Mit Erreichung des unteren Stauziels erreichte der Speicher eine Wasserfläche von rund 1.081 Hektar und mit 37 Mio. Kubikmeter Volumen und befindet sich Einstaueregime.

Um dies zu erreichen, waren in der Vergangenheit umfangreiche Sanierungsmaßnahmen notwendig. Die Jahrzehnte währende Tagebautätigkeit hat ein Gebiet hinterlassen, das in seiner Komplexität hohe Anforderungen an die Sanierung durch die LMBV stellte. Mehr als zehn Kilometer gekippte und 14 Kilometer gewachsene Böschungsbereiche umgaben das Restloch Lohsa. Inmitten des Tagebaus lagerte die Innenkippe, die vor 1984 durch die Abraumförderbrücke geschüttet und mit dem Anstieg des Wasserstandes zu einer Insel mitten im ehemaligen Tagebau wurde.

Die Kippen bestanden aus Material der Tagebaue Lohsa, Scheibe und Bärwalde und neigten durch die Sättigung mit dem aufsteigenden Grundwasser zur Verflüssigung, d. h. zu plötzlichen Rutschungen. Aus

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



diesem Grund waren die Kippenflächen, die an die tiefliegenden wassergefüllten Bereiche angrenzten, für die Öffentlichkeit gesperrt. Zwei grundlegend verschiedene Varianten zur Sanierung der Innenkippe wurden in Betracht gezogen. Die erste sah einen vollständigen Abtrag der rund 300 Hektar großen Kippe bis zwei Meter unter den niedrigsten Wasserstand vor. Die zweite setzte auf das Ausbaggern tiefer Schutzgräben, um mit dem Anstieg des Wassers die „Kippeninsel“ abzuschotten.

Die Entscheidung fiel aus ökologischer, aber auch zeitlicher Sicht zugunsten der zweiten Variante, da für erstere der Grundwasserspiegel über Jahre hätte abgesenkt werden müssen, um den Großgeräten die nötige Standsicherheit zu bieten. Die Notwendigkeit der Innenkippensanierung wurde angesichts einer gewaltigen Rutschung im Jahr 2002, die große Teile der Kippenlandschaft nachhaltig veränderte, deutlich. Ungefähr 30 Millionen Kubikmeter Erdmassen kamen dabei auf der Innenkippe, die teilweise schon unter Wasser stand, in Bewegung. Bagger, die zu dieser Zeit dort arbeiteten, wurden hochgehoben, während um sie herum alles wegrutschte. Nach wenigen Minuten war das Schauspiel vorbei. Abgeknickte Bäume und schwarze Spuren der nach oben gedrückten Erdmassen überzogen das Gebiet.

Die Insel, zu der die Innenkippe durch das ansteigende Wasser geworden war, wurde in der Folgezeit zu einem Vorranggebiet für Natur und Landschaft erklärt. Der Schutzgraben zwischen der Insel und dem „Festland“ ist später aus Sicherheitsgründen noch einmal vertieft worden. Grundbrüche sind im Bereich der Innenkippe nach wie vor nicht ausgeschlossen, was sich im Jahr 2011 erneut zeigte. Der Boden sank bei diesem Ereignis auf einer Fläche von rund 800 mal 400 Metern um mehrere Meter ein.

Auch an den gekippten Randböschungen des Tagebaus Lohsa und an der Außenkippe Bärwalde, die im Osten an das Restloch angrenzt, waren durch die LMBV umfangreiche Maßnahmen zur Sicherung zu realisieren. Um flache und somit sichere Böschungen zu schaffen, wurden steile, rutschungsgefährdete Abschnitte abgespült. Konnte eine flache Böschungsneigung wegen der örtlichen Gegebenheiten nicht erreicht werden, so wurde das Ufer mit Geotextilien und Steinen befestigt. In grundwasserführenden Kippenbereichen kamen die Spreng- aber auch die Rütteldruckverdichtung zum Einsatz, um sogenannte versteckte Dämme, die ein Abrutschen der Kippenböschungen verhindern, herzustellen. Auf

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Kippenflächen in der Nähe künftiger Uferzonen wurde die Trittsicherheit mit Vibrationswalzen geschaffen.



Tagebau Lohsa (1950-1984)

Landinanspruchnahme: 3.644 ha
 Rohkohlenförderung: 299 Mio.t
 Abraumbewegung: 1.191 Mio. m³

-  Abbauschnitte
-  Abbaufäche
-  Drehpunkt
-  Baufeld
-  Waldfläche
-  Sukzessionsfläche
-  Grünfläche
-  Landwirtschaftsfläche
-  Verkehrsfläche
-  Wasserfläche
-  Siedlungsfläche
-  Gewerbefläche
-  Eisenbahnfläche

Lob des Ministerpräsidenten für bisher Erreichtes im Lausitzer Strukturwandel

Steg-Projekt des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Brandenburg eingeweiht

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Gemeinsam für das Seenland

Senftenberg | Kleinkoschen. Brandenburgs Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke lobte anlässlich der Einweihung eines neuen Anlegers nahe der Schleuse im Koschener Kanal am 7. August 2020 u.a. die LMBV für ihre vielfältigen nachhaltigen Aktivitäten im Lausitzer Revier und das gemeinsam mit vielen weiteren Akteuren bisher Erreichte im dem seit 1990 laufenden Strukturwandel rund um Senftenberg.

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Zu dem Presse-Event des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Brandenburg wurden neben dem Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg auch Staatssekretär Dr. Frank Pfeil vom Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft sowie der Landrat des Landkreises OSL Siegurd Heinze sowie BZ-Landrat Michael Harig und LMBV-Sanierungsbereichsleiter Gerd Richter nebst weiteren Gästen begrüßt.

An dem bereits sehr beliebten Ausflugsziel der Schleuse im Koschener Kanal ist es nun möglich, dass auch Bootsnutzer direkt vom Wasser aus anhalten und die Infrastruktur des Schleusenhauses mit Gastronomie und Toiletten besuchen können. Dafür hat der Zweckverband LSB mit Finanzierung der Gemeinsamen Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg eine neue Anlegemöglichkeit für Boote am oberen Vorhafen geschaffen.

2013 war der von der LMBV errichtete Koschener Kanal als erster schiffbarer Überleiter des Lausitzer Seenlandes in Betrieb genommen worden. Mit dem Boot kann man seitdem von Brandenburg nach Sachsen und umgekehrt fahren und dabei auch die Schwarze Elster unterqueren. Seit einigen Jahren verkehrt mit der AquaPhönix auch ein Fahrgastschiff vom Senftenberger zum Geierswalder See.

Die Zahl der Bootspassagen wächst kontinuierlich. Im ersten Dienstjahr 2014 waren es rund 5.200 Boote, berichtete Norbert Noack, Leiter Tourismus beim Zweckverband Lausitzer Seenland Sachsen. Im Jahr 2019 waren es dann schon 7.235 Boote. 2020 ist die bisher einzige in Betrieb befindliche Schleuse des Seenlandes ebenfalls gut genutzt. Vom Wasser aus sehen die Gäste, dass es hier eine funktionierende Gastronomie gibt. Im Schleusengebäude des Zweckverbandes sind auch öffentliche Toiletten vorhanden. Nur konnte man mit seinem Boot bislang nicht sicher anlegen.

Daher wurde jetzt binnen eines Jahres für rund 80.000 Euro eine 33 Meter lange und zwei Meter breite Schwimmsteganlage mit drei Fingerstegen zum Anlegen gebaut. Bis zu zehn Boote können hier zeitgleich festmachen. Verwendet wurde vor allem witterungsbeständiger Kunststoff. Wenige Tagen zuvor wurde bereits das insgesamt 50.000ste Boot seit Bestehen des Koschener Kanals geschleust. Zur feierlichen Einweihung der Anlegestelle wurde dieses Boot der Familie Dahl aus Senftenberg erneut als offizielle „Erstanleger“ begrüßt.



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT





LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT





LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT





LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT





LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Region: Kommunale Ausschreibung von Flächen zur touristischen Nutzung am Bärwalder See

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Boxberg sucht Investoren für den Hotel- und Gastronomiebereich sowie den Freizeitsport und verkauft Grundstücke dazu



Boxberg. Im Boxberger Amtsblatt Nummer 7 | 2020 der Gemeinde Boxberg/O.L. wurde ein Exposé einer öffentlichen Ausschreibung von touristisch zu nutzenden Grundstücken (Beherbergung, Freizeitanlagen) am Boxberger Ufer des größten Binnensees im Freistaat Sachsen bekanntgemacht.

Mit seinen drei Sandstränden ist der LMBV-Bergbaufolgesee nicht nur bei Badegästen, sondern auch bei Wassersportlern sehr beliebt. Zur Steigerung der Attraktivität am Bärwalder See werden Investoren für den Hotel- und Gastronomiebereich sowie den Freizeitsport gesucht. Die Gemeinde stellt dafür geeignete Grundstücke zur Verfügung.

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Der Verkehrswert der beiden Grundstücke liegt laut Gemeinde bei 250.770 € bzw. 175.200 €. Die Verkaufsobjekte liegen im Uferbereich von Boxberg/O.L. Die kompletten Ausschreibungsunterlagen und auch konkrete Angaben aus dem Bebauungsplan finden Sie unter folgendem Link der ausschreibenden Gemeinde: <https://www.baerwalder-see.eu/de/aktuelles/aktuelle-meldungen.html>



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Brandenburgs Wirtschaftsminister Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach bei LMBV zu Gast

Bergbausanierung bleibt ein wichtiger Bestandteil des Strukturwandels in der Lausitz



Senftenberg. Der Sprecher der Geschäftsführung der LMBV Bernd Sablotny begrüßte am 29. Juli 2020 den Minister für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg, Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach, persönlich zusammen mit dem LMBV-Sanierungsbereichsleiter Lausitz Gerd Richter an der LMBV-Baustelle für den künftigen Sanierungsstützpunkt bzw. des kommunalen Gewerbegebietes am Nordufer des Sedlitzer Sees. Dort wurde der Minister über die vielfältigen Aspekte der Arbeit des

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Bergbausanierers informiert.

Im Mittelunkt standen die Ufersicherungsarbeiten an dem Bergbaufolgesee – bei noch sechs Meter unter dem künftigen Zielwasserstand liegenden Seewasserspiegel. Der künftige Hallenstandort für das Wasserbehandlungsschiff wurde ebenso vorgestellt. Die Bürgermeister der Stadt Welzow und der Stadt Senftenberg informierten über die städtischen Vorhaben im Lausitzer Seenland. Betont wurde die Bedeutung und das Zusammenwirken von Wiedernutzbarmachung/Bergbausanierung und regionalen Anliegen zur wirtschaftlichen und touristischen Stärkung der Region für die Zeit nach dem Bergbau und der bereits gelebte Strukturwandel seit Mitte 1990er Jahre.

Der Minister ließ sich ebenfalls von der LMBV die Arbeitsweise des derzeit auf dem Sedlitzer See arbeitenden Sanierungsschiffes „Klara“ bei einer Inspektionsfahrt erläutern. Den Abschluss fand der Arbeitsbesuch am Hafen der Stadt Senftenberg, die einen positiven Eindruck des von Touristen und Einheimischen gut besuchten Bergbaufolgesees vermittelte. *Fotos: Steffen Rasche und Dr. Uwe Steinhuber für LMBV*



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Ut elit tellus, luctus nec ullamcorper mattis, pulvinar dapibus leo.

Impressionen vom LMBV-Besuch



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Bernd Sablotny und Gerd Richter erläutern den künftigen LMBV-Sanierungsstützpunkt



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Medieninteresse für den Besuch

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Am Sedlitzer See – Temporäre Beladestelle der “Klara”



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Gütemwasserbehandlungsschiff der LMBV im Einsatz auf dem Sedlitzer See

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Auf Inspektionstour mit LMBV-Chef: Minister Prof. Dr.Ing. Jörg Steinbach auf der "Klara"



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Interessiert an Bord der “Klara”

Lausitzer Bundestagsabgeordneter bei Bergbausanierer zu Arbeitsgespräch

MdB Dr. Klaus-Peter Schulze zu Gast bei LMBV-Geschäftsführer B. Sablotny

Senftenberg. Am 23.07.2020 weilte das Mitglied des Bundestages Dr. Klaus-Peter Schulze zu einem Arbeitsbesuch bei der LMBV. Er wurde vom Sprecher der Geschäftsführung, Bernd Sablotny und vom Sanierungsbereichsleiter Lausitz, Gerd Richter, empfangen. Der Abgeordnete und vormalige Bürgermeister der Stadt Spremberg begleitet die Bergbausanierung bereits seit vielen Jahren. Zu den beiderseits interessierenden Themen gehörten die Maßnahmen der LMBV zur Eisenminderung in der Spree ebenso wie die derzeitige Trockenheit in der Lausitz und die damit verbundene Wasserknappheit im Jahr 2020 sowie die Arbeit der Flutungszentrale der LMBV. Dr. Schulze wurde von der Mitarbeiterin Patricia Herrmann begleitet.

Neben dem persönlichen Kennenlernen war Klaus-Peter Schulze die Thematisierung des Lausitzer Wasserhaushaltes wichtig, denn dieser bereitet Schulze als Mitglied des Umweltausschusses große Sorgen. Die aktuellen Wassermengen vieler Bergbaufolgeseen oder auch der Spree hängen ganz entscheidend von der Einspeisung gehobenen Grubenwassers aus den Tagebauen ab. „Es muss also geklärt werden, wie der Wasserhaushalt in der Lausitz nach dem Kohleausstieg erhalten werden kann“, so Schulze. Nach seiner Auffassung sollten, wie auch bereits in Gesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern des Bundesumweltministeriums sowie des Umweltbundesamtes betont, "unbedingt die bereits bestehenden und gut funktionierenden Strukturen der LMBV in den Prozess des Erhalts des Wasserhaushaltes eingegliedert werden".

Der Lausitzer Politiker ist u.a. Ehrenbergmann der LMBV. Geboren wurde er am 3. Juli 1954 in Döbern, studierte von 1975 bis 1979 in Potsdam, machte dort seinen Abschluss als Diplomlehrer für Biologie und Chemie. Von 1979 bis 1982 war er Lehrer. 1982 bis 1985 erfolgte seine Aspirantur an der Zentrale für Wasservogelforschung der DDR zur Bearbeitung ethologischer Fragestellungen und 1985 seine Promotion zum Dr. rer. nat.. 1990 bis 1994 war er Amtsleiter und Dezernent im Landratsamt Spremberg, 1994 bis 2002 Beigeordneter des Landrates im Landkreis Spree-Neiße sowie von 2002 bis 2013 Hauptamtlicher Bürgermeister der Stadt Spremberg. Seit 2013 ist das CDU-Mitglied Dr. Klaus-Peter Schulze Abgeordneter des Deutschen Bundestages für den Wahlkreis 64.



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Aktuelle Luftbildaufnahmen von der Bergbausanierung aus dem Jahr 2020

Faszinierende Blicke auf die LMBV-Bergbaufolge-Landschaften im Osten Deutschlands



RDV-Bagger am RL Greifenhain - Kippenböschungsverdichten am Atdöberner See

Senftenberg/Leipzig/Sonderhausen. Im Auftrag der LMBV war in den Sommermonaten der Fotografenmeister Peter Radke erneut im Hubschrauber unterwegs, um Sanierungs- und Verwahrungsprojekte der Bergbausanierung in den Revieren abzulichten.

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Dabei überflog der Fotograf u.a. die Pinge bei Altenberg, die Halden im Mansfelder Land wie auch die Rütteldruckverdichter am Gräbendorfer See oder den Seilbagger am Klinger See. Eindrucksvoll sind auch Bilder von den verschiedenen Bergbaufolgeseen, wobei einige bereits weit entwickelt und andere noch in der Sanierungs- und Flutungsphase sind. Ob es der Große Goitzschesee bei Bitterfeld, der Bischdorfer See bei Lübbenau, der künftige Ilsestrand am Großräschener See oder der Biedermeierstrand am Hayner Ufer und die Sportbucht am Schladitzer See nördlich von Leipzig ist - sie alle sind Hingucker, Bergbaufolgeseen made by LMBV.

PS: Die berühmte Altenberger Pinge ist ein beeindruckendes Zeugnis der Bergbaugeschichte in Europa. Verursacht durch den Zusammenbruch von unterirdischen Grubenbauen entstand ein Einsturztrichter von beachtlichen Ausmaßen - etwa 400 Meter Durchmesser und 130 Meter Tiefe. 1545 und 1578 stürzten Teile des Grubenbaus ein, was zu mehreren Tagebrüchen führte. Trotzdem wurde der unkontrollierte Erzabbau bis zum großen Pingenbruch am 24. Januar 1620 fortgesetzt. Nach diesem Bruch schlossen sich die betroffenen Gruben zur »Zwitterstocks-Gewerkschaft« zusammen und bauten fortan die Bruchmassen ab. Erst nach 1990 endete der Zinnbergbau in Altenberg und fiel in die Verantwortung der GVV, heute LMBV.



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Wohnbebauung an der Goitzsche



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Verichtung der Inselufer im künftigen Cottbuser Ostsee



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Windräder nahe des Bischdorfer Sees

LMBV-Luftbilder 2020 v. P. Radke



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Seilbagger am Ufer des Klinger Sees



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Kali-Rückstandhalde



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Goitzsche mit Pegelturm



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Schladitzer Bucht



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Ehem. Bergwerkstandort



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Entstehende Sedlitzer Bucht



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Böschungssicherung RL Meuro

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Künftiger Ilse-Strand RL Meuro

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Sanierungsstützpunkt im Bau



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Verdichtung von Instabilitäten

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Massenaufhöhung in der Lausitz

**MLUK: Niederschläge helfen nur punktuell - weiterhin
Niedrigwasser an Spree u. Elster**

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Länderübergreifende Ad-hoc-Arbeitsgruppe „Extremsituation“ kam am 20. Juli zum 21. Mal zusammen

Senftenberg. In der jüngsten länderübergreifenden Ad-hoc-Arbeitsgruppe „Extremsituation“, die diesmal in Senftenberg am 20.07.2020 zum 21. Mal zusammenkam, wurden länderübergreifend Maßnahmen abgestimmt, um den angespannten Abflussverhältnissen in den Einzugsgebieten von Spree und Schwarzer Elster zu begegnen. Das wechselhafte Wetter der letzten Wochen führte bisher nur lokal und kurzfristig zur Entspannung.

Daher muss weiterhin umsichtig mit den schwindenden Wasserreserven umgegangen werden. Doris Mischke, Leiterin der LMBV-Flutungszentrale, vertrat diesmal wieder die LMBV in diesem länderübergreifenden Arbeitsgremium - im Foto links.



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



FZL-Leiterin Doris Mischke

Situation an der Spree

Nachdem sich der Abfluss am Pegel Leibsch UP Anfang Juli noch stabilisierte, sanken die Abflüsse nach dem sommerlichen, zweiten Juliwochenende deutlich. Am 15. Juli konnte am Pegel Leibsch nur noch ein Abfluss von 0,32 Kubikmeter pro Sekunde verzeichnet werden. Um dieser kritischen Situation entgegenzuwirken wurden kurzfristig Fischaufstiegsanlagen und mehrere Spreeausleitungen verschlossen. Mit der schnellen Maßnahmenumsetzung durch die Gewässerunterhaltungsverbände verbesserten sich die Abflussverhältnisse am Ausgang des Spreewaldes wieder. Aktuell (20.07.2020) liegt der Abfluss am Pegel Leibsch UP bei 1,7 Kubikmeter pro Sekunde. Der mittlere Abfluss für den Monat Juli von 7,6 Kubikmetern pro Sekunde (Zeitreihe 1991-2017) wird weiter deutlich unterschritten. Die Niedrigwassersituation bleibt somit weiterbestehen.

Die Talsperre Spremberg erhielt in den vergangenen Wochen nur noch einen niedrigen Zufluss von etwa 6 Kubikmeter pro Sekunde. Zur Stützung des unteren Spreegebietes müssen jedoch weiter über 7 Kubikmeter pro Sekunde abgegeben werden. Der Wasserstand fällt daher täglich um 2 bis 3 Zentimeter und beträgt aktuell 90,89 Meter NHN (Normalhöhennull, Stand 20.07.2020). Das Absenckziel für den Monat Juli wurde somit bereits um 11 Zentimeter unterschritten.

Im Oberlauf der Spree und den sächsischen Zuflüssen bleibt die Niedrigwassersituation durch ausbleibende Niederschläge weiter sehr angespannt. Die Talsperre Bautzen ist aktuell noch zu 66 Prozent gefüllt, und es wurde mit der Niedrigwasseraufhöhung für Brandenburg begonnen. Die Talsperre Quitzdorf kann in diesem Jahr kein Wasser für das Niedrigwasseraufhöhen bereitstellen. Im Speicherbecken Bärwalde stehen noch 21 Prozent des Speichervolumens zur Verfügung. Das noch nutzbare Volumen wird bedarfsgerecht eingesetzt und kann voraussichtlich auch bis September in geringem Maße zur Stützung der Abflüsse in der Spree verwendet werden. Die verbleibenden Reserven in den Talsperren und Speichern werden weiterhin soweit wie möglich schonend eingesetzt.

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Situation an der Schwarzen Elster

An der Schwarzen Elster hat sich die angespannte Situation von Anfang Juli weiter verschärft. Am Pegel Neuwiese (Sachsen, zwischen Hoyerswerda und Senftenberg) werden nur noch ca. 43 Liter pro Sekunde gemessen (Stand 20.07.2020). An der Landesgrenze zu Brandenburg führt die Schwarze Elster kein Wasser mehr.

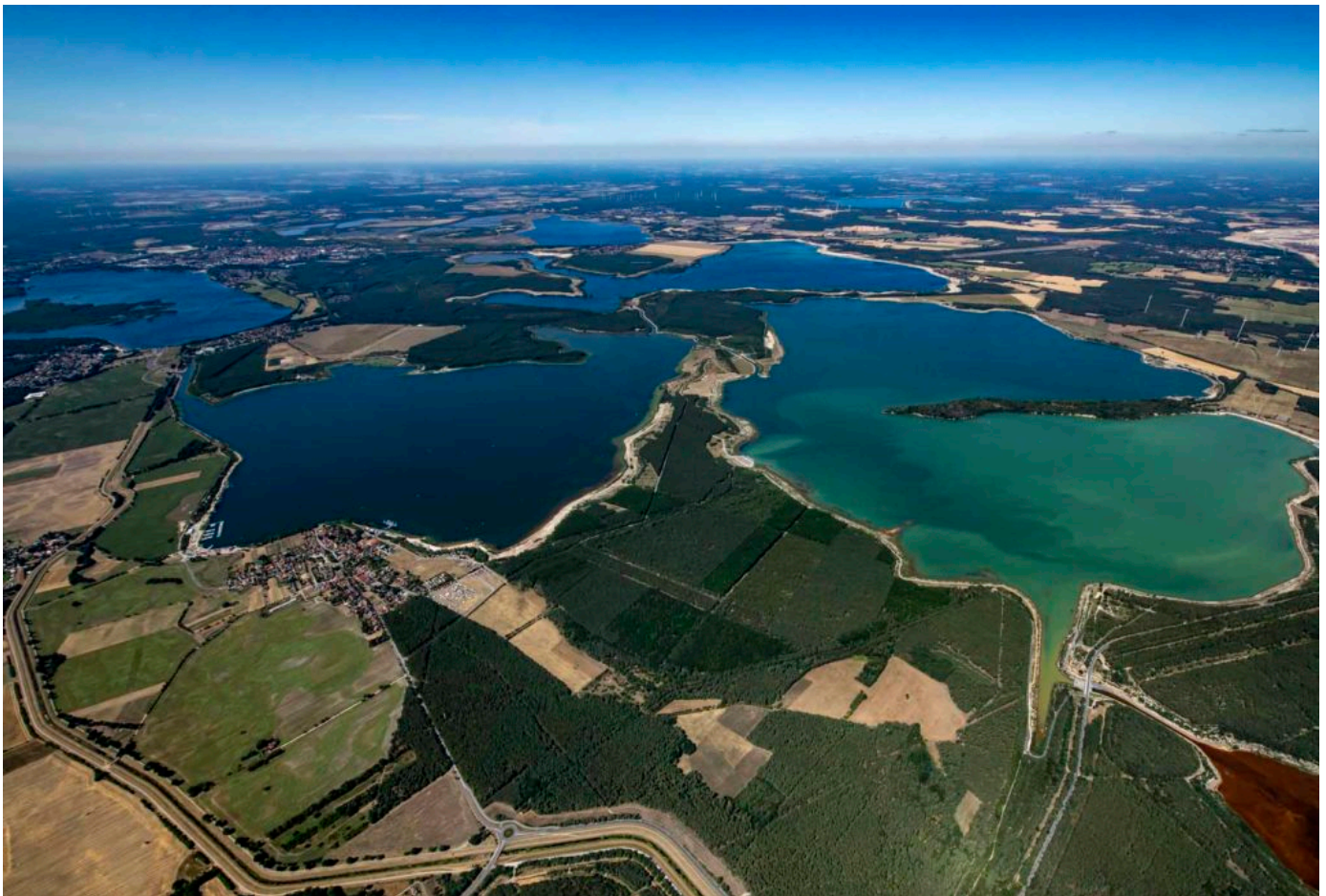
Die Stützung des Abflusses der Schwarzen Elster im Raum Senftenberg erfolgt zu einem großen Teil aus der LMBV-Wasserreinigungsanlage Rainitzta mit bis zu 700 Liter pro Sekunde mit dem Ziel, am Pegel Biehlen einen Mindestabfluss zu sichern, der die Wasserqualität und insbesondere den pH-Wert unterhalb von Plessa stabilisieren soll. Aktuell beträgt der Abfluss am Pegel Biehlen 0,516 Kubikmeter pro Sekunde (Stand 20.07.2020). Der mittlere Abfluss für diesen Pegel liegt im Juli normalerweise bei rund 1,78 Kubikmetern pro Sekunde.

Da der Abfluss am Pegel Biehlen in den vergangenen Wochen mehrfach unter 0,5 Kubikmeter pro Sekunde gefallen ist, erfolgt zusätzlich eine moderate Stützung durch die Abgabe aus dem Speicherbecken Niemtsch (Senftenberger See). Der Wasserstand des Speicherbecken Niemtsch liegt aktuell bei 98,62 Meter NHN (20.07.2020) und fällt um ca. 0,5

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Zentimeter pro Tag. Quelle: MLUK Presseinformation v. 23. Juli 2020 / redigiert UST



Präsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe zu Gast

Erfahrungsaustausch zwischen LMBV und BGR-Experten

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Senftenberg/Hannover. Der Präsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), Prof. Dr. Ralph Watzel war am 13. Juli 2020 mit Mitarbeitern, darunter dem Abteilungsleiter Prof. Dr. Thomas Himmelsbach sowie PD Dr. habil. Christoph Neukum sowie Stabsmitarbeiterin Claudia Blume zu einem Arbeitsbesuch in der Lausitz beim Bergbausanierer LMBV. Sie wurden von Dr. Peer Hoth vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) begleitet.

Die Wissenschaftler wurden herzlich vom Sprecher der Geschäftsführung der LMBV, Bernd Sablotny, am Sitz des Unternehmens in Senftenberg begrüßt. Im Rahmen von Fachgesprächen, an denen der Bereichsleiter Technik, Eckhard Scholz sowie der Sanierungsbereichsleiter Lausitz, Gerd Richter, teilnahmen, wurden beiderseits interessierende Fragen besprochen und bei einer anschließenden Befahrung von Lausitzer Sanierungsbaustellen und Bergbaufolgeseeen vertieft. So informierten sich die Experten u.a. am Ableiter vom Sedlitzer See, am Gewässerbehandlungsschiff „Klara sowie und am Großräschener See über Sanierungsstrategien der Bergbausanierer.



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Impressionen vom Arbeitsbesuch der BGR-Vertreter in der Lausitz



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT





BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Erläuterungen zur "Klara" von B. Noppe



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Am Tunnel des Überleiters 11



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Aus der Entfernung: Rüttelstopfen